

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn  $a_1$  und  $a_2$  gegeben sind, lassen sich  $d_1$  und  $d_2$  berechnen, dann  $a_3$  und schließlich  $d_3$ . Damit ist aber der  $\sin(\alpha_1 + \alpha_2)$  gefunden, wenn  $\alpha_1$  und  $\alpha_2$  die zu  $a_1$  und  $a_2$  gehörigen Peripheriewinkel sind. Der ganze Gedankengang scheint damals etwas Neues gewesen zu sein, denn Regiomontan, der das Werk studiert hat, macht am Rande dazu die bewundernde Bemerkung: Nusquam illud demonstratum est et tamen est verum quod dicit. (Bisher nirgends bewiesen, aber das Gesagte ist richtig.)

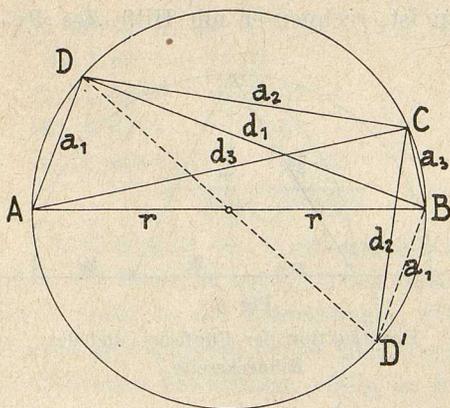


Fig. 7.

Anwendung des Ptolemäischen Lehrsatzes zur Berechnung des Sinus.

Berücksichtigt man noch die Verwendung der einfacheren Formeln der ebenen und sphärischen Dreiecksrechnung, so ist ersichtlich, daß J. v. G. auch in der Mathematik über ein gediegenes Wissen verfügte, das ihn weit über seine Zeitgenossen erhob und ihm die erste Stelle unter den deutschen Mathematikern des 15. Jh. sicherte.

## Johannes von Gmunden und die astrologischen Anschauungen seiner Zeit.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern hat die Sterndeutung ihre überzeugten Anhänger gehabt; besonders aber im 15. und 16. Jh. erlangte sie eine solche Bedeutung, daß ein Hof ohne Astrologen nicht denkbar war und Kaiser und Könige, geistliche und weltliche Fürsten ihre Politik vielfach vom Stand der Sterne abhängig machten. Doch gab es auch damals aufgeklärte Männer, die solchem Glauben entgegentraten. In Wien hatte Heinrich von Langenstein in einigen Schriften auf die Gesetzmäßigkeit der Pla-